

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet wöchentlich
im Bezirk Nagold und
Raasdorfweiler
RM. 1.55
außerhalb RM. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarz-Weißer
Sonntagsblatt)
kostet wöchentlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einzelige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 68.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 22. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Amtliches.

Voraussichtlich Ende Monat Mai d. Js. wird ein Ersatztransport für die südwestafrikanische Schutztruppe abgeandt werden. Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1906 und 1907, also die von 1906 bis 1908 beim 1907-1909 gedient haben, welche zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis einschl. 7. April 1910 Wochenmittags 9 Uhr beim Bezirkskommando Calw melden.

Tagespolitik.

Der vor einigen Monaten wegen unliebsamer Aeußerungen über die französische Marokko-Politik seines Kommando's enthobene General Damade ist jetzt wieder zum Divisions-General ernannt worden. Man vergißt in Paris schnell.

Ueber die politische Bedeutung der Reise des Bulgarenkönigs nach Konstantinopel wurden dem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanz.“ von hiesiger unterrichteter Stelle folgende Mitteilungen gemacht: Im letzten Grunde bezweckt diese Fahrt nichts anderes, als die Kosten zu decken, mit denen Bulgarien seine Königswürde zu bezahlen hat, d. h. das junge Königreich ist genötigt, mit der Türkei über ein neues handelspolitisches Abkommen zu verhandeln, dessen Zustandekommen für den unabhängig gewordenen Staat eine Lebensfrage bedeutet. Bei Abschluß der früheren Handelsverträge wurde Bulgarien wie eine Provinz der Türkei behandelt. Nun ist Bulgarien unabhängig geworden, und da ist es selbstverständlich, daß beim Abschluß der neuen Verträge ganz andere Gesichtspunkte in Frage kommen werden. Das wissen und befürchten die Bulgaren. Um nun einen möglichst günstigen Boden für die kommerziellen Verhandlungen zu schaffen, wollen sie einen politischen Trumpf ausspielen. Dieser Trumpf ist Makedonien. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der König und seine Minister in Konstantinopel in dieser Frage von nun an ein freundliches Verhalten in Aussicht stellen wollen, um nur ein günstiges Handelsabkommen zu erhalten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. März.

* Nach einer neuerdings ergangenen Bestimmung können Gesuche um Gewährung freier Verpflegung, Bekleidung, Wohnung usw. an **Einjährig-Freiwillige** (sog. Staats-einjährige) nur dann noch berücksichtigt werden, wenn die Vermögensverhältnisse des Einjährig-Freiwilligen, bezw. der Angehörigen desselben erst nach der Einstellung des betr. jungen Mannes eine Verschlechterung erfahren haben, so daß es ihm unmöglich ist, sich für den Rest seiner Dienstzeit selbst zu erhalten. Dienach müssen alle diejenigen Gesuche um Gewährung der erwähnten Vergünstigungen unberücksichtigt bleiben, bei denen schon vor der Dienstzeit feststeht, daß die Mittel zum Unterhalt während des ganzen Jahres fehlen oder nicht ausreichen. Auch Gesuche vor Erteilung des Berechtigungsscheins um ausnahmsweise Gewährung haben keinerlei Aussicht auf Erfolg. St. Anz.

|| **Widdbad**, 21. März. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib eines hiesigen Mädchens, das in Donauessingen nach Beendigung der Fortbildungsschule verschwunden ist, sind bisher ohne Erfolg gewesen. Das verschwundene Mädchen trug einfache Hauskleidung und hatte die Schulmappe bei sich, als es von der Schule nach Hause ging. Von da an fehlt jede Spur von ihm. Der Vater des Mädchens hat eine Belohnung von tausend Mark für den ausgelegt, der über den Verbleib des Mädchens Anhaltspunkte geben kann.

|| **Oberndorf**, 21. März. Wie wir hören, hat die serbische Regierung die Waffenfabrik Rausser hier mit der Lieferung von Waffen beauftragt. Die Ausführung der Bestellung dürfte der Fabrik für ein Jahr Beschäftigung geben. — Gestern fand mit einem Automobil der Rottweil-Schramberger Automobilgesellschaft eine günstig verlaufene Probefahrt von hier nach Schramberg statt, an der Oberamts- und Stadtworstand, Angehörige der bürgerlichen Kollegien und sonstige Eingeladene teilnahmen.

|| **Sautterbad**, OA. Oberndorf, 21. März. Die organisierte hies. Arbeiterschaft hat über die Brauereien und Wirtschaften, die den Bieraufschlag eingeführt haben, den Boykott verhängt.

* **Tübingen**, 21. März. (Strafkammer.) Im September kam der Steinhauer Wilhelm Hafner von Gündringen auf der Wanderschaft nach Altenburg. Dort ließ er von zum Trocknen aufgehängter Wäsche ein Flanellhemd mitlaufen. Hafner wurde als rückfälliger Dieb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Unter einer Anzahl Teilnehmer an der Christbaumfeier in Liebelberg kam es zu Täuschlichkeiten, wobei der Koch des Bäckers Sautter beschädigt wurde. Als der Maurer Johann Georg Schable auf dem Heimweg begriffen war, wurde er verfolgt und von Sautter mit seinem mit einem Diefelhorngriff versehenen Spazierstock niedergeschlagen. Sautter hatte ein Loch in der Schädelbede, aus welchem sich Gehirnmasse entleerte. Er schwebte lange in Lebensgefahr, erholte sich aber wieder derart, daß der befürchtete Eintritt von dauernder Lähmung, Siedtum oder Geisteskrankheit, wohl noch möglich, aber nicht mehr wahrscheinlich ist. Schable, der erschwerten Körperverletzung angeklagt, wurde unter dem Gesichtspunkte der Notwehr freigesprochen unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

|| **Tübingen**, 21. März. Das Elektrizitätswert ist derjenige städtische Betrieb, der am erfreulichsten und besten dasteht. Dieses Jahr ist wieder ein Lederjahr zu erwarten. Die Einnahmen betragen rund 168 000 Mark. Mit der Schloßverwaltung Bebenhausen schweben Verhandlungen wegen Anschluß des Schlosses an das Elektrizitätswerk. Lustnan ist ja bereits seit einem Jahr angeschlossen. Die Rabatttarife für Stromkonsumenten für Kraftzwecke erfahren eine Vergünstigung, namentlich für die Großabnehmer.

* **Rottweil**. Strafkammer. Einem raffinierten Schwindler ist der Kaufmann H. B. in C. in die Hände gefallen. B. hatte nach dem Tode seines Stiefvaters, der sich aus bescheidenen Verhältnissen emporgearbeitet hatte, dessen Geschäft, eine Papiergroßhandlung, übernommen und es in wenigen Jahren verstanden, den Umsatz um das Dreifache bis Vierfache, bis zu etwa 250 000 Mark zu steigern, so daß schließlich der Proturist des B. einen Jahresgehalt von 12 000 Mark beanspruchte und zugesagt erhielt. Da lernte B. im Jahre 1907 einen Kaufmann Karl E. Heynemann in London kennen, der sich als Inhaber eines großen Papierexporthauses für Indien ausgab. Auf den Vorschlag dieses Heynemann, der dem B. gegenüber auch viel vom Besitz einer indischen Kohlenmine sprach und entsprechende Papiere vorzulegen wußte, trat B. mit H. alsbald in Geschäftsverbindung dergestalt, daß B. für Rechnung des H. bei deutschen und österreichischen Fabrikanten gegen eine von H. zu gewährende Vergütung von einigen Prozenten des Einkaufspreises Papier zu kaufen und hierfür das dekreter zu übernehmen hatte. Auf Grund dieser Geschäftsverbindung belief sich die Haftung des B. für H. im April 1908 auf über 200 000 Mark. B. glaubte sich hierauf verlassen zu können, da die von ihm über H. wiederholt und von verschiedenen Seiten eingeholten Auskünfte gut ausgefallen waren und H. dem B. auf Verlangen eine Bürgschaftserklärung der Trading-Bank in London über 6000 Pfund Sterling übersandt hatte, letzteres kurz nach

dem B. bei einem Besuch in London von H. auf die genannte Bank geführt und ihm hier von dem angeblich einzigen der deutschen Sprache mächtigen Angestellten der Bank bestätigt worden war, daß H. ein bedeutendes Guthaben an die Bank besitze. Ende April 1908 rief nun H., der bis dahin die Wechsel der Papierfabrikanten pünktlich eingelöst hatte, den B. nach London und erklärte ihm hier, daß er sich in vorübergehenden Zahlungsschwierigkeiten befinde, welche aber bis 15. Juli 1908 behoben sein werden, da er seine Mine in Indien verkauft habe und der Kaufpreis im Betrag von 50 000 Pfund Sterling am genannten Tag fällig sei; B. solle ihm über die kritische Zeit durch Besorgung weiterer Waren, welche er, H., dann eben sofort weiterverkaufen müsse, hinweghelfen; weitere Sicherheit könne er freilich nicht mehr leisten, da sein Vermögen zurzeit so festgelegt sei, daß er es nicht stüffig machen könne. B., der sich in einer Zwangslage befand, sofern er insbesondere für die laufenden Akzente des H. größtenteils als Bürge mitgehäftete, vermittelte dann in der Folge für H. weitere erhebliche Lieferungen unter Uebernahme des Dektredere und ließ außerdem an H. bares Geld wie auch Warenposten aus dem B.'schen Lager abgehen; schließlich — und das führte den B. später auf die Anklagebank — hat der Leiter der von B. in Elberfeld gegründeten Filiale wiederholt auch Waren auf Kredit gekauft und sie erheblich unter dem Einkaufspreis weiterverkauft, um den Erlös an H. abzusenden. Als H. trotz der Geld- und Warensendungen des B. mehrere Wechsel nicht einlöste, hat einer der Fabrikanten, der den B. als Wechselbürge in Anspruch nahm, Bezahlung aber auch von ihm nicht erlangen konnte, gegen B. die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt, welche dann auch am 8. Juli 1908 erfolgte. H. war inzwischen flüchtig geworden, sein Aufenthalt konnte nicht ermittelt werden. Wie sich herausstellte, hatte er den B. in der abgefeimtesten Weise betrogen; die Bürgschaftsurkunde der Tradingbank erwies sich als gefälscht, H. war der Bank völlig unbekannt, er hatte in dem wirklichen oder angeblichen Angestellten der Bank, mit welchem er den B. in den Geschäftsräumen der Bank zusammenzuführen wußte, einen Helfershelfer gefunden und mit diesem den B. manipuliert; H. hatte es auch durch besonders seine Tricks fertig gebracht, seine Umgebung in einer Weise zu täuschen, daß er längere Zeit bei den Auskunfts-bureaus als durchaus kreditwürdig galt. — Im Konkurs des B. ergab sich eine lediglich auf dessen Bürgschaftsübernahme für H. zurückzuführende Ueberschuldung von etwa 200 000 Mk. und eine Konkursdividende von 18 bis 19 Prozent. Da der Leiter der Elberfelder Filiale des B., wie oben bemerkt, schließlich Waren auf Kredit gekauft und erheblich unter dem Preis gegen bar weiterveräußert hatte in der offenkundigen Absicht, den Zusammenbruch der Firma H. und damit den Konkurs des B. hinauszuschieben, so hatte sich B. wegen Vergehens gegen Paragraph 240 Z. 2 der Konkursordnung noch vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde jedoch freigesprochen, da das Gericht den Beweis dafür nicht als erbracht ansah, daß B. von dem Geschäftsgefahren seines Elberfelder Angestellten, eines Holländers, dessen Aufenthalt ebenfalls unbekannt geblieben ist, im einzelnen Kenntnis hatte.

* **Stuttgart**, 21. März. Zur Bewältigung des über die Osterfeiertage zu erwartenden stärkeren Personenverkehrs werden in der Zeit vom 24. bis 29. März d. J. Sonderzüge sowie Vor- und Nachzüge fahrplanmäßiger Züge zur Ausführung kommen. Das Nähere hierüber, sowie über den Ausfall fahrplanmäßiger Züge ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.

|| **Stuttgart**, 21. März. Die Dienstverhältnisse der dem Landjägerkorps zugeteilten Angehörigen an den gerichtlichen Gefängnissen und Strafanstalten wurden neu geregelt und unter einen Ausdruck „Aufseher“ zusammengefaßt. Dazu gehören die Hausmeister, Oberaufseher und Auf-

leher, die Oberheilgehilfen und Heilgehilfen an den gerichtlichen Strafanstalten, die Amtsgerichtsdiener als Gefängniswächter an den Regelsängnissen, bei dem Amtsgericht Stuttgart-Stadt und bei dem landgerichtlichen Untersuchungsgefängnis in Heilbronn. Die Montierung und Ausrüstung geht auf Kosten der Staatskasse. Anstellung, Verlegung und Entlassung erfolgt durch das Strafanstaltenkollegium, die Anstellung der Militärwärter und der übrigen Bewerber zunächst auf Probe. Mit der definitiven Anstellung ist vierteljährliche Kündigung vorbehalten. Bezüglich der Umzugskosten werden die Aufseher den übrigen Staatsunterbediensteten gleich behandelt. Dienstlich stehen die Aufseher unter der Leitung der Behörden des Justizdepartements, bezüglich der militärischen Haltung, Gebrauch der Waffen, Zustand der Montierung und Ausrüstung unter dem Kommandeur des Landjägerkorps, der auch die Musterungen vornimmt. Hausmeister, Oberaufseher und Oberheilgehilfen haben Feldverehrung, die übrigen Aufseher stehen im Range von Unteroffizieren, Sergeanten und Vizefeldwebel. Das Einkommen wird im Hauptfinanzetat bestimmt, Gehaltvorrückung erfolgt nach den hierüber verabschiedeten Grundsätzen. In Krankheitsfällen wird Arzt und Apotheke frei gewährt. Zu den Beerdigungskosten wird ein angemessener Staatsbeitrag geleistet. Die Aufseher sind aber trotz ihres militärischen Charakters der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterworfen. Bezüglich der Verlegung in den Ruhestand und Anstellung im Zivildienst treffen die Bestimmungen für die Landjäger zu, bezüglich der Hinterbliebenenversorgung, des Sterbengelds und der Witwen- und Waisenpensionen treten die beamtenrechtlichen Bestimmungen ein.

Leonberg, 21. März. Am Samstag ist der Käufer des „Koschimmels“ hier gewesen. Wie verlautet, ist die Sache bei Gericht anhängig gemacht, der Prozeß wird interessant werden, da es sich hier um einen nicht alltäglichen Fall handelt. Das 800 Mark-Pferd sei inzwischen um 150 M., man sagt an den Abnehmer, weiterverkauft. Bennis wahr ist, wird dann wenigstens niemand mehr betrogen.

Malsheim, O. A. Leonberg, 21. März. Am Samstag nacht kurz nach 10 Uhr entstand in einer Kammer im Mehl'schen Steinbruch Feuer, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. In ihm (ca. 50 Meter lang) befanden sich eine Kantine, Schmied- und Wagnerwerkstätte, Maschinen und Modelle zur Kunststeinfabrik, sowie größere Holzvorräte, Dielen u. Der Schaden ist beträchtlich, Entstehungsursache unbekannt.

Elchingen, 21. März. Der Expresgutbesteller Allgaier wollte heute mittag über den Bahndamm fahren. Der Schrankenwärter öffnete die Schranke, die er schon geschlossen hatte, noch einmal, um ihn durchzulassen. Schon hatte Allgaier das Gleis überfahren, als der Zug 208 von Tübingen her den Wagen packte. Durch den Anprall wurde Allgaier, der meist auf dem Bock steht, rückwärts geschleudert und kam so unglücklich unter die Räder der Lokomotive des Zuges, der erst in der Vogelstangstraße zum Stehen gebracht werden konnte, daß er vollständig zermalmt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der etwa 40 Jahre alte Allgaier verfab den Expresdienst schon seit 12 Jahren. Er war ein braver und fleißiger Mann.

Ebingen, 21. März. Ueberfahren wurde von einem leeren Bierfuhrwerk in der Jägerstraße am

Samstag abend halb sechs Uhr die in den 60er Jahren stehende Ehefrau des Bäckers Juchs. Die schwerhörige Frau wurde so schwer verletzt, daß sie in der folgenden Nacht starb.

Alein, O. A. Heilbronn, 21. März. In schweres Leid wurde eine hiesige Familie plötzlich verlegt. Als die Eltern des 27 Jahre alten ledigen Sattlers Hermann Rüder am Samstag nacht von einer Festlichkeit heimkehrten, fanden sie im Zimmer, auf dem Sofa liegend, ihren Sohn röchelnd und blutüberströmt vor. Der Unglückliche war von zwei Kugeln über dem Auge getroffen und hatte außerdem noch eine bedeutende Wunde am Hals, die von einem Messer herrührt. Der sofort herbeigeholte Arzt legte den ersten Notverband an, worauf der Schwerverletzte mittels Krankenwagen ins Heilbronner Krankenhaus verbracht wurde. Wie und wo der Unglückliche diese Verletzungen erhalten hat, ist noch unauferklärt.

Großingeroheim, O. A. Besigheim, 21. März. Am Samstag mittag wurde Landtagsabgeordneter Schmid von einem sehr bedauerlichen Unfall betroffen. Er wollte sich vom oberen Raum seines Hauses eine Treppe herunterbegeben, wobei er abstürzte und bewußtlos liegen blieb. Der Unfall wurde von den übrigen Hausbewohnern nicht gleich bemerkt, sodaß Schmid einige Zeit hilflos am Boden lag. Das Bewußtsein stellte sich jedoch bald wieder ein und der Verunglückte konnte sich mit vieler Mühe in die Etage seiner Wohnung begeben. Außer verschiedenen äußeren Verletzungen wurde auch eine Gehirnerschütterung konstatiert.

Ein Riesenluftschiff.

Stuttgart, 21. März. Im kürzlich erschienenen Jubiläumswerk der Firma Lang in Mannheim ist endlich eine authentische Darstellung der Konstruktion des Riesenluftschiffs erschienen. Das auf der Lang'schen Werft am Rhein seiner Vollendung entgegengeht. Dem Artikel sind folgende interessante technische Einzelheiten zu entnehmen: Der neue Lenkballon Lang-Schütte ist beinahe ein Zw. des starren Systems. Er wird ungefähr 19500 Kubikmeter Wasserstoffgas fassen und eine motorische Kraft von 500 Pferdestärken erhalten. Die besonderen Vorzüge des Schütte'schen Systems liegen in der ihm konstruktiv eigenen erheblichen Ruglast und in der daraus folgenden Prallhöhe, ferner in dem nicht zu unterschätzenden Umstand, daß das Luftschiff mit einem Holzgerippe versehen ist. Das in seiner Form parabolische Luftschiff hat einen größten Durchmesser von 18,4 Met. Länge und eine Totallänge von 130 Meter. (Z. 3 ist 138 Meter lang, fast 15,000 Kubikmeter und hat 2 Motore von zusammen 240 Pferdestärken.) In dem Luftschiff ist nur eine Gondel von 13 Meter Länge vorgesehen. Darin befinden sich vier Motore, die paarweise angeordnet, die beiden Propeller von 3,6 Meter Durchmesser antreiben. Es besteht die Möglichkeit, das Aggregat oder auch nur einen Motor der einen Seite mit dem Propeller der anderen zu kuppeln, sodaß im Falle eines Defektes bei Betriebsfähigkeit nur eines Motors noch beide Propeller arbeiten können. Diese können einzeln vor- und rückwärts laufen. Wie verlautet wird der Lang-Schütte-Ballon zur Brüsseler Weltausstellung dorthin übergeführt und an den großen Wettfahrten teilnehmen. Es ist selbstverständlich, daß den ersten Probefahrten allgemeines Interesse entgegengebracht wird.

Ausländisches.

Rom, 21. März. Der deutsche Reichsfinanzler Dr. v. Bethmann Hollweg traf heute nachmittag in Begleitung des Gesandten v. Piotow hier ein. Der Reichsfinanzler hat im Palais Caffarelli Wohnung genommen.

Rom, 21. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat Ministerpräsident Sonnino im Hinblick auf die parlamentarische Lage seine Entlassung gegeben. Der König behielt sich die Entscheidung vor. Der Minister bleibt mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut.

Rom, 21. März. Die Kammer hat sich heute nach Entgegennahme der Mitteilung von der Demission des Kabinetts auf unbestimmte Zeit verlagert.

San Sebastian, 21. März. Nach Meldungen aus Oviedo, Leon und Vigo sind im nordwestlichen Spanien seit Sonnabend außerordentlich große Schneemengen niedergegangen. Auf mehreren Eisenbahnlinien ist der Verkehr unterbrochen. Die Züge von Madrid erleiden Verspätungen.

Newyork, 21. März. Bei einem Bankett der Handelskammer von Syracuse wurde gestern abend der Bürgermeister von Newyork, Cahner, zum Kandidaten für die nächste Präsidentenwahl designiert.

Die österreichisch-russische Annäherung.

Peteröburg, 21. März. Die in letzter Zeit zwischen dem Petersburger und dem Wiener Kabinett gepflogenen Verhandlungen haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Nachdem bei diesem Meinungsaustrausch klargestellt worden ist, daß in den Balkanangelegenheiten zwischen Rußland und Oesterreich volle Uebereinstimmung in den politischen Grundsätzen herrscht, sind zwischen den beiden Regierungen wieder normale diplomatische Beziehungen hergestellt worden. Die kaiserliche Regierung hat von dem Vorstehenden die anderen Kabinette durch ein Memorandum vom 20. März in Kenntnis gesetzt.

Wien, 21. März. In einem von der „Polit. Korrespondenz“ heute veröffentlichten Communiqué heißt es u. a.: „Es muß festgestellt werden, daß weder auf Seiten Oesterreich-Ungarns noch Rußlands je die Absicht bestand, zu einem formalen Abkommen zu gelangen. Den Gegenstand und Zweck der Bourparlers bildete ausschließlich die Frage der Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Mächten, durch die es ermöglicht wird, jederzeit in einen freundschaftlichen Gedankenaustausch zu treten. Wir können mit Befriedigung mitteilen, daß der angestrebte Zweck vollkommen erreicht wurde und daß beiderseits die Wiederherstellung eines normalen Verhältnisses zwischen den beiden Reichen mit Genugthuung konstatiert wurde. Dieses erfreuliche Ergebnis der von den beiden Kabinetten geführten Verhandlungen, durch die Oesterreich-Ungarn in die gleichen vertrauensvollen Beziehungen zu Rußland tritt, wie zu den anderen Mächten, wird nicht verfehlen, die Lage auf dem Balkan, wo alle Großmächte einmütig auf die Erhaltung des Status quo hinwirken, beruhigend zu beeinflussen. Zu einer Mitteilung über die zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg ge-

Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

Jensen mußte in spätestens einer Viertelstunde von Lüneburg zurück sein. — Jeden Augenblick lief Hanne aus der Küche vor die Tür und horchte, ob das Schlingeläut des Schillens noch nicht zu hören sei. — Dora legte im Vorderzimmer die letzte Hand an die Ausschmückung des Weihnachtszimmers und ordnete ihre kleinen Geschenke für den Vater und Hanne. Karstens schritt in seinem Studierzimmer rüchelnd auf und ab.

Da riß Hanne stürmisch die Tür auf und rief mit fröhlicher Stimme: „Herr Doktor, sie kommen“, in das Zimmer. Dora hatte den Ruf Hannes auch gehört und kam, um mit dem Vater gemeinschaftlich den Gast zu empfangen. Aber der Vater wehrte ab: „Weißt' nur Dora und zünde immer den Baum an, ich werde meinen alten Bredow allein in Empfang nehmen.“

Er schritt schnell über den Hausflur und trat, nachdem er den Garten rasch durchwies, neben Hanne, welche schon an der Gartentür stand und ein Windlicht in die Höhe hielt.

Deutsch vernahmen beide den nicht mehr fernem Klang der Schlingelglocke. Angestrengt sahen sie hinaus in die Winternacht.

„Herr Doktor, jetzt sehe ich den alten Schimmel, schauen's dort! Na, die Freude, die Freude! Was wird doch unser gutes Dorachen für Augen machen! Und daß der Jensen dem Schimmel nur heute zwei Rehen-Daser wenigstens gibt, weil er uns unsern jungen Herrn Doktor glücklich herangeholt hat.“

„Wie Du sprichst, Hanne, unsern jungen Herrn Doktor.“ Wort doch ab, ob es unser junger Herr Doktor wird. Schlingel will ihn Dora nun gar nicht.“

„Weinen's, Herr Doktor, na, da kenn' ich unsere Dora besser. Was denken's, gleich um den Hals fällt sie ihm.“

„Hanne, ich bitte Dich, schreie nicht so. Der Schlitten ist ja gleich da.“

„Ja, was das Herz voll ist, u. s. w. Sie wissen ja, Herr Doktor. Ist nun einmal meine Art.“

Weiter kam sie nicht; denn eben hielt der Schlitten vor der Porte. Karstens trat an das Gefährt, während Hanne respektvoll in der Gartentür stehen blieb.

„Herzlich willkommen auf winterlicher Heide, Dornberg.“ begrüßte Karstens den Angekommenen.

Dieser erhob sich und sprang leichtfüßig über die niedrige Wand des Schlittens.

„Guten Abend, Herr Doktor,“ sagte er dann und streckte Karstens die Hand hin, die dieser herzlich schüttelte.

„Und nun kommen Sie, Dornberg, drinnen wird der Baum angezündet, lassen Sie uns echte, rothe Weihnacht feiern.“

„Und Ihr, Jensen,“ sprach er zu diesem gemandt weiter, „stellt Garen Schimmel ein paar Stunden in den Schuppen ein und laßt Euch von der Hanne bewirten. Ich meine, Gure einsame Behnmate seht Ihr doch früh genug wieder.“

Und dann schritten beide an der ehrerbietig knirschenden und einen „Guten Abend“ wünschenden Hanne vorüber.

„Spannt aus, Jensen und kommt dann in die Küche“ rief sie diesem zu und schnell an den Schlitten springend, sagte sie leise: „Wir feiern heute Abend Verlobung.“

„Aufere?“ fragte Jensen trocken.

„Gott soll mich behüten,“ antwortete sie ihm spöttisch. Dann folgte sie den beiden Herren in's Haus.

Errept schlug ihr altes Herz und nur immer wieder das eine zog durch den irenen Sinn: Nein, die Freude, die Freude! Wie wird unser Dorachen sich freuen! —

Dora hatte eben das letzte Lichtlein am Tannenbaum entzündet und stand nun erwartungsvoll und lauschend. —

Wie war doch sonst immer das Weihnachtsfest von ihr mit so vieler Freude erwartet worden und wieviel Freude hatte es ihr nicht stets gespendet! Heute nichts von alledem, nur tiefes Weh und heiser Schmerz!

Wehmütig betrachtete sie die Zweiglein Heidekraut von dem Strauß, den sie an jenem Tage des Begegnens pflaucht und die sie zur Erinnerung an die selige Stunde aufbewahrt

hatte. Heute schmückten sie, verdorrt und weiß, ihre Brust. Ja, hätte nicht der Vater den Mann ihrer Liebe gehaßt, so stände er vielleicht heute mit ihr unter dem leuchtenschimmernden Baum. Doch da das Schicksal grausam diese Möglichkeit vernichtet, so mochte wenigstens eine liebe Erinnerung an den fernem Geliebten, die verdorrt den Heideblumen, den Christabend über sie schmücken. —

Der Ferne! O, Dora, er ist Dir ja so nah! Ahnst Du denn nicht seine Nähe? Sieh, nur jene Tür trennt Dich vom Glück!

Und jetzt wird diese Tür geöffnet, und auf der Schwelle erscheint allein der Vater.

„Dora, meine Tochter, mein alter Bredow ist nicht gekommen“, sagte er mit bewegter Stimme, „doch sieh, das Christkindlein schickt uns dafür Ersatz.“

Er machte eine lange Pause; die Bewegung ist zu mächtig, als daß er weiter reden könnte.

Dora schaut den Vater mit fragenden Blicken an. Ein ungewisses Ahnen zieht leise durch ihre Seele. Die Hände hat sie über die Brust gefaltet und preßt sie fest gegen das stürmisch klopfende Herz. Und da fallen die achlos zedrückt Wäkten des dürrern Heideblümlchens nieder auf den Teppich.

Was soll auch noch das verwelkte Erinnerungsschild an verlorene und begrabene Liebe an der Brust, wenn nun die neue, junge, frische, nie vergehende Pflanze lebendiger Liebe in wenigen Augenblicken in ihrem Herzen ihre holden Blüten öffnen wird?

Und dann hört sie wie im Traum den Vater weiter reden: „Dora, darf ich ihn Dir bringen, den Ersatz?“

Sie vermag nicht zu antworten, die Kehle ist ihr wie zugeschnürt. Aber ein kaum merklich Nicken des Kopfes ist dem Vater Antwort genug. —

Er tritt zurück und Dora hört ihn sprechen: „Nun dann hinein, lieber Freund, ich glaube, Sie werden angenommen, ich will indeß nach Jensen sehen.“ —

Dora starrt nach der offenen Tür zum Studierzimmer des Vaters. —

Und da, jetzt schreitet eine hohe männliche Gestalt über

die Schwelle und im Jubelruf tönt's von den Lippen Doras:

fürten Pourparlers an die Großmächte hatte das Wiener Kabinett keine Veranlassung."

Großer Skandal im ungarischen Reichstage.

* **Wien, 21. März.** Die heutige vorletzte Sitzung des ungarischen Reichstages brachte einen unerhörten Skandal. Als der Ministerpräsident Graf Khuen Hederbary zu sprechen anfangen wollte, erhob die Unabhängigkeitspartei einen so wüsten Lärm, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Als Graf Khuen Hederbary wieder versuchte zu sprechen, gab es wieder Gebrüll und Gejohle. Der Abgeordnete Zacharias schrie den Ministerpräsidenten an und warf auch mit einem Buch, das er gerade in der Hand hielt, nach ihm. Jetzt erhob sich ein allgemeiner Tumult und es erfolgte ein förmlicher Sturm auf die Ministerbank. Mit Hühnerfüßeln, Tintenfassern, großen Büchern u. s. w. wurde ein regelrechtes Bombardement auf die Minister eröffnet und es dauerte nicht lange, so hatte Graf Khuen arge Verletzungen. Er blutete sehr stark aus verschiedenen offenen Wunden. Der Honved-Minister und der Ackerbau-Minister versuchten, den Ministerpräsidenten zu decken, wurden dabei aber gleichfalls verletzt, ebenso mehrere Abgeordnete der Regierungspartei. Der Tumult nahm immer ärgere Dimensionen an und die Sitzung mußte suspendiert werden. Die Minister hielten eine Beratung ab, in der sie beschloßen, der morgigen letzten Sitzung nicht beizuwohnen, da ohnehin ihre Wunden erst in frühestens 8 Tagen geheilt sein können. Erzherzog Josef wird das Aufstufungsdekret verlesen.

* **Budapest, 21. März.** Nach Wiedereröffnung der Sitzung im Abgeordnetenhaus, der die Minister nicht beizuwohnen, sprach der Präsident sein Bedauern über die des Parlaments unwürdigen Szenen aus. Abg. Heng forderte die Abgeordneten, welche die Minister verwundet hatten, auf, sich zu melden. Als sich jedoch niemand meldete, rief der Abgeordnete „Feige Gesellen“. Die sämtlich der Justizpartei angehörenden Abgeordneten Zacharias, Ludwig Beck, Otto Hoffmann, Siegmund Utner erklärten hierauf, daß sie es gewesen seien, die gegen die Ministerbank Hefte und Bücher geworfen hätten. Sie baten das Abgeordnetenhaus wegen ihres ungebührlichen Benehmens um Verzeihung. Die Verletzungen des Ministerpräsidenten und des Ackerbau-Ministers sollen von bronzenen Tintenfassern herrühren.

Das bulgarische Königspaar in Konstantinopel.

* **Konstantinopel, 21. März.** Der König und die Königin der Bulgaren sind heute nachmittag hier eingetroffen und von dem Sultan, dem Thronfolger, dem Großwesir, mehreren Ministern und zahlreichen anderen Würdenträgern auf dem Bahnhof empfangen worden. Das Königspaar wurde von lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Sultan und der Thronfolger bewillkommneten die Gäste mit Händedruck. Der Sultan reichte der Königin den Arm und geleitete sie und den König zum Sultanszelt, wo die Vorstellung des Gefolges erfolgte. Die Monarchen schritten hierauf die Front der Ehrenkompagnie ab und bestiegen sodann eine Yacht und fuhren von der Kriegsflotte mit Kanonensalven begrüßt nach dem Palais Dolmabahische und sodann nach dem Yıldiz-Mercasim-Kiosk, wo das Königspaar und sein Gefolge wohnen.

Sie, Herr Tornberg — — o, Du — Du Friß? — In lieblicher, unendlich entzückender Verwirrung steht sie vor ihm. Was denn? Ist das nicht nur ein Spul, ein Traum? Er, den sie so fern und für immer verloren geglaubt, wird ihr vom Vater gebracht? Und nannte ihn der Vater nicht lieber Freund? Traum? O nicht doch! Sätze, selige Wirklichkeit; denn jetzt hört sie seine liebe Stimme: „Dora, meine Dora! Jetzt sind gefallen alle Schranken die uns trennten. Und so frag' ich Dich wie damals dort auf blühender Heide im Sommerjünglingstag heut unter dem schimmernden Schein der weihnachtlichen Lämpchen: Dora, liebst Du mich, so wie ich Dich liebe?“ — Und kein „Ja“! Aber mehr als alles das, was Worte zu sagen vermögen. Sie steht ihn an mit einem Blick so voller Glückseligkeit und inniger Liebe und als er seine Arme öffnet, da sinkt sie an seine Brust und umschlingt mit beiden Händen den Nacken des geliebten Mannes. In seliger Vergessenheit schwinden die Minuten! O, nun ist alles, alles gut! Nun kam das Glück doch noch zu ihr, Christkindlein hat's beschied zum seligen Feste. — Leise klinkern einige verbrannte Nadeln der Tanne und erfüllen das Zimmer mit Weihnachtsduft. — Als Karstens nach einer Viertelstunde zurückkehrte, schritten ihm die Glücklichen eng umschlungen entgegen. — Ja, das war eine bittere Stunde, die jene einsame Nacht gebracht, wo er im heißen Ringen den alten Dax und Groll begraben hatte. Aber jetzt erntete er den Lohn für dieses Ueberwinden! Das Glück seines Kindes leuchtete ihm in solcher Fülle und Allgewalt entgegen, daß glänzende Tropfen der Rührung über seine Wangen rannen. — Und dann fällt ihm Dora um den Hals und ihre Lippen sprechen: „Du guter, lieber Vater, wie soll ich Dir danken, wie sollen wir Dir danken?“ In heißem Dankgefühl sinkt sie vor dem Vater auf die Kniee und küßt seine Hand immer und immer wieder. „Tausend heißen Dank.“ „Ja, auch meinen Dank, Herr Doktor, für das, was Sie

Merkel.

* In Magdeburg hat sich in einem Busch ein 16-jähriger Sekundaner erschossen, weil er nicht verfehrt worden war.

* Neueste Reklame. In den Berliner Straßen soll jetzt Abends ein Luftballon durch die Straßen fliegen, auf dessen Hülle Reklame-Lichtbilder zu schauen sind. Ein Glück, daß die Pferde in Berlin seltener werden, sie würden aus dem Scheuen bald nicht mehr herauskommen.

* In einem Zuckerverwarenschaufenster sind vier lebendige Hasen, zwei alte und zwei junge, zu sehen. Das Geschäft ist von Neugierigen förmlich umlagert, sein Inhaber macht brillante Geschäfte.

Es ist jetzt Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, sofern sie eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“

am 1. April vermeiden wollen.

* Menschenjessereien kommen im Kongostaat noch immer vor. Ein belgisches Blatt erzählt von einer Szene wonach beim Tode eines Häuptlings seine Frauen in entsetzlicher Weise zu Tode gemartert wurden. Einer von ihnen wurde lebend das Herz aus dem Leibe geschnitten, und dann von dem Oberpriester verzehrt.

Der Selbstmord eines Kindes macht in Berlin von sich reden. Die elfjährige Elfriede Bischoff war in der Schule getadelt worden. Aus Furcht, von der Pflegemutter dafür bestraft zu werden, sprang die Kleine in die Spree. Erst nach einigen Tagen wurde ihre Leiche gelandet.

Eine Millionen-Erbenschaft von amerikanischen Verwandten machte ein Dienstmädchen in Pottsdam. Das Mädchen erklärte, sie wolle gar nichts anderes, als ihr ganzes Leben lang bei ihrer Herrschaft bleiben. Inzwischen hat sie aber so viele Heiratsgesuche erhalten, daß sie sich's wahrscheinlich noch überlegen wird, wie sie ihren künftigen Lebenslauf einrichten wird.

* Die so jart eustende und harmlos aussehende Maiblume hat in Heidelberg ein Opfer gefordert. Ein 16-jähriges Mädchen hatte aus Unachtsamkeit die türkische Giftblume in den Mund genommen, ohne dabei eine kleine unbedeutende Wunde zu beachten. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen das Mädchen gestorben ist.

* Der Pantier Hohenleitner in Garmsch, dessen Buchhalter vor einer Woche nach größeren Unterschlagungen, flüchtete, beging aus Verzweiflung Selbstmord indem er sich durch Messerstiche tötete.

* In der Nähe von Greenmantain in Nordamerika stürzte ein Verionement der Red-Islandbahn die Böschung hinunter, wobei 14 Passagiere getötet wurden.

und gaben. — Sie gaben uns unser Glück, und wie wollen Ihnen dadurch danken, daß wir es und erhalten. Ich gelose es Ihnen in dieser weihnachtlichen Stunde der Christnacht, daß ich durch treue Liebe an Dora das Gut machen will, was mein Vater an jener anderen Dora gesündigt.“

„Gottes Segen über Euch, meine Kinder!“ sagte Karstens leise und innig. Diebstosend strich er mit der Linken über den welligen Scheitel der vor ihm knieenden Tochter und seine Rechte streckte er Tornberg entgegen, der sie mit herzlichem Drucke ergriff.

Minutenlang schwiegen dann alle. Der Weihnachtsengel flog leise durch das Zimmer und berührte mit leisem Flügel-schlage segnend die Häupter der drei glücklichen Menschen. Endlich sprang Dora auf. Glücklich lächelnd sah sie dem Geliebten ins Auge und sagte dann:

„Nun muß ich erst die alte, gute Seele, die treue Hanne rufen und wenn Jensen noch hier ist, auch ihn. Die beiden Alten, Guten müssen mein großes Glück sehen und sich daran freuen.“

Karstens betrachtete die strahlenden, glückschimmernden Augen seiner geliebten Kindes, dem nun nach langen düsteren Tagen der Frühlingsmorgen des seligsten Glückes angebrochen war, mit inniger Rührung.

Und von den Jagen der Tochter glitt sein Blick zu dem, der ihr dies Glück gebracht, zu der hohen Gestalt Tornbergs. Jeder Blick moß ein verknüpfend Band zwischen dieser Stunde des Christabends und der Vergangenheit. Das geistige Auge Karstens schaute zurück zu jener Tage, wo auch zwei Glückliche so vor ihm gestanden, auch eine Dora, auch ein Tornberg.

Nur war's damals kein ständig Glück! Aber er kann jener Stunde jetzt ohne Bitterkeit gedenken; denn er empfindet es in innerster Seele, daß seiner Kindes Glück für alle Zeiten gegründet ist.

Und dann spricht er, bewegt, und doch fest und klar. Die Augen der Glücklichen hängen an seinen Lippen. Innig hat sich Dora an den Geliebten geschmiegt, der sie mit seinem Arm umfängt.

„Du tu'st recht, Kind, daß Du der Treenen gedenkst. Na,

§ **Schatzgräber.** Aus Madrid wird berichtet: Eine merkwürdige Begebenheit, die aus Las Palmas gemeldet wird, hält die Gemüter in Spannung. Dort war vor einiger Zeit ein Reisender aus Cuba angekommen, scheinbar ein großer Liebhaber von Altertümern, da er sich stundenlang vor den alten Bauten der Stadt aufhielt, deren Architektur er aufs sorgfältigste studierte. So kam er auch vor das einem Advokaten namens Rafael Ramirez gehörende Haus, dessen altertümlicher Stil ihm, wie er versicherte, so gut gefiel, daß er es dem Eigentümer auf der Stelle abkaufen wollte. Sein Gebot wurde jedoch abgelehnt, und so gestand er schließlich, daß sein Tun von ganz anderen als archäologischen Gründen diktiert war. Er habe nämlich, so erzählte er, in alten Papieren die Entdeckung gemacht, daß vor hundert Jahren ein ungeheuer reicher Einwohner von Las Palmas nach Cuba ausgewandert war, nachdem er vorher einen großen Teil seines Vermögens in einem unterirdischen Raum seines Hauses vergraben hatte. Dieses Haus aber war, wie aus den besagten Urkunden hervorging, das des Advokaten, der sich denn auch darauf einließ, die nötigen Grabungen vornehmen zu lassen. Und in der Tat haben die Papiere des Cubaners bis jetzt Recht behalten, denn bereits hat man die in ihnen beschriebenen unterirdischen Mauern entdeckt, die durch ein Fenster mit einer Art Labyrinth in Verbindung stehen, in denen sich der Schatz befinden soll. Die Arbeiten werden eifrig fortgesetzt. — Auch ein anderer Schatz macht wieder einmal von sich reden. Nämlich der, den eine offenbar wohlorganisierte spanische Schwindlerbande seit Jahren in den Taschen naiver Ausländer sucht und nur zu häufig auch findet. Diesmal waren es zwei Franzosen, die nach Barcelona gekommen waren, um sich mit den angebliehen Mittelsmännern des reichen Sträflings in Verbindung zu setzen, der die Hälfte seiner nach Hunderttausenden zählender Gelder demjenigen verspricht, der ihm dazu verhilft, sie aus dem geheimen Orte, wo er sie vor den Forderungen der Polizei verborgen haben will, in Sicherheit zu bringen. Unsere Franzosen waren gerade im Begriff, den Gaunern für die Kosten des Abenteuers einen Vorschuß von 9000 Francs zu überreichen, als die Polizei dazwischen trat. Vor wenigen Wochen erst hat sich der gleiche Vorgang mit zwei Deutschen ereignet, die gleichfalls auf den klumpen Schwindel hereingefallen waren, vor dem doch fortwährend in der Presse gewarnt wird. Und auch die in allen spanischen Grenzstationen angeschlagenen Warnungen scheinen ohne Wirkung auf die Einfältigen zu bleiben, die sich doch mindestens sagen sollten, daß sie sich im besten Fall zu Spießgesellen eines Zuchthäuslers hergeben und sich eines Vergehens (Hinterziehung gerichtlich beschlagnahmten Gutes) schuldig machen, das nur deshalb ungeahndet bleibt, weil seine Ausführung in Anbetracht der Nichtexistenz des Schatzes unmöglich ist.

Handel und Verkehr.

* **Wildberg, 19. März.** Auf den gestrigen Viehmarkt war nur wenig Vieh zugetrieben. Es wurden verkauft 7 Röhre von 263—400 M., 9 Kalbinnen von 290—370 M., 11 St. Kleinvieh von 118—190 M., 100 Läufer von 64 bis 96 M., 350 Milchschweine von 26—47 M. je per Paar.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Allenfeld.

Die sollen Dein Glück, unser aller Glück schauen. —

Ihr hattet nach bitterem Ringen diesem Glück vordie gesagt. Ihr gabt es auf mit wundem Herzen, weil die eiserne Faust des Schicksals, nicht fragend nach Eurer Sehnen, willkürlich dazwischenfuhr.

Doch nicht nur Ihr habt gerungen!

Auch ich rang!

In mitternächtlicher Stunde verbannte ich den düsteren Groll aus meiner Seele. Feiß und bitter war dieser Kampf, doch ich siegte. Und Deine blasse Wange, Dora, Dein trübes Blick waren die Waffen, mit denen ich den Sieg gewann.

Die trennende Nacht des Schicksals ließ die eiserne Faust sinken.

Mein Ringen erstritt Euer Glück, das Glück, das Ihr mit wehem Herzen ausgegeben hattet.

Nun strahlt Euer Auge und durch Eure Seele ziehen tausend Sonnen!

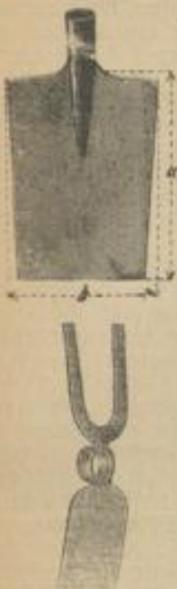
So möge es sein bis an das Ende Eurer Tage — ein immerwährend, sonnig, selig Glück. — — —

Ende.

§ **Ein vorsichtiger Mecklenburger.** Eine niedliche Geschichte wird aus einem mecklenburgischen Dorfe erzählt. Im Schulhause klopft es an die Tür der untersten Knabenklasse. Der Lehrer öffnet und erblickt einen Anirps, der auf die Frage des Lehrers, was er wolle, mit wichtiger Miene versichert, daß er Ostern beim Lehrer in die Schule komme, vorher aber dem Unterricht einmal beiwohnen möchte. Vächelnd weist der Lehrer ihm einen Platz an, und mäuschenstill verharrt der Kleine bis zum Schluß des Unterrichts. Beim Verlassen des Schulzimmers aber äußert er auf die Frage des Lehrers, wie es ihm gefallen habe: „Na, mit das Scholga'n, dat war 't mi irst woll noch äwerlegg'n!“

Paul Beck in Altensteig

empfehl:



Schanfeln u. Spaten
Gartenhauen
Gartenrechen
Baumsägen
Baumkräzer
Gartenscheeren
Siedenscheeren
Gärtnersägen
Zwiebelhäckchen
Pflanzentellen

Kindergartengeräte.

Altensteig.

Für Frühjahr und Konfirmation
 habe ich mein

Hut- u. Mützenlager

aufs reichhaltigste sortiert und demselben die neuesten Fassonen
 u. Farben beigelegt, ich empfehle daher zu den billigsten Preisen



Seidenhüte, Klapp-
 hüte, feinste Haarfilz-
 hüte, Wollfilzhüte ::
 in steif und weich
 Knaben- und Kinder-
 hüte, sowie überhaupt aller
 Art Sporthüte, insbe-
 sondere sehr schöne Kon-
 firmantenhüte, in ge-
 schmackvollsten Fassonen.
 Sodann

Herren-, Knaben- u.
 Kindermützen jeder Art, Radfahrermützen, Latein-
 schülermützen, Realschülermützen für Knaben und
 Mädchen, sowie Hütfedern u. Hosenträger.

Karl Walz, Hut- u. Mützensgeschäft.

Zur Saat

empfehle ich in nur bester keimfähiger Ware

Dreiblättrigen Klee samen
Ewigen Klee samen
Weißklee (Steinklee)
Timothygras samen
Gras samenmischung
Wicken (Königsberger)
Seeländer Leinsamen
Rhein. Stockhaussamen

zu den billigsten Preisen

W. Beeri.

Große Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller. Viele Sorten wie Tapioka-
 Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten usw. In frischer
 Ware stets zu haben bei

W. Beeri.

„Neu: Maggi's Numsford- und Hausmachersuppe“.

R. Forstamt Altensteig. Reigholz- u. Reis- Verkauf.

Am Samstag, den 26. März,
 Nachm. 4 Uhr im „Waldhorn“
 in Eshausen. Vom Scheidholz
 der Gut Altensteig aus den Staats-
 waldungen Grasshardt, Nonnenwald
 u. Hasnerwald: Nadelholz: 63 Rm.
 Anbruch, 68 Rm. Reisig auf
 Hausen, 7 Lose breitliegendes
 Reisig u. 3 Lose Stockholz im
 Boden.

Altensteig.

Gemüsesamen

Steckzwiebel, Bohnen
 empfiehlt in nur best kei-
 mender frischer Ware

Karl Henßler sen.

Billige u. gute Lebensmittel!!

Hülsenfrüchte:	1 Pf. 5 Pf.
Neue russ. Heller Linsen	16 15
„ „ „ „ „ „ „ „	mittel 18 17
„ „ „ „ „ „ „ „	große 20 19
„ „ „ „ „ „ „ „	Riesen 25 24
„ „ „ „ „ „ „ „	gespalt. Viktoria Erbsen 22 21
„ „ „ „ „ „ „ „	ganze Riesen „ 25 24
„ „ „ „ „ „ „ „	ung. Perl Bohnen 22 20

Getrocknetes Obst:

Ia. serb. Zwetschgen	20 18	
„ „ „ „ „ „ „ „	22 20	
„ „ „ „ „ „ „ „	große 25 23	
„ „ „ „ „ „ „ „	franzöf. Tafel Pflaumen 35 33	
„ „ „ „ „ „ „ „	amerik. Dampfsäpel 50 48	
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	extrafein 60 55
„ „ „ „ „ „ „ „	Pflirsche „ 85 83	
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	„ 85 83
„ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „	„ 1.10 1.05

empfehlen

Chr. Burghard jr.
Frdr. Flaig, Conditör.

Bienenvölker

gut überwintert, verkauft
Baldenmaier, Egenhausen.

Einen schönen



**Zucht-
 farren**

steht dem Verkauf aus

R. Kalmbach, Leutenloch.

Scherzbach.

Sägmehl

pr. obm. Mf. 2.40 gibt ab

R. Schnierle.

Ziehungslisten

der Stuttgarter Geldlotterie
 sind in der **W. Rieker'schen**
Buchhandlung erhältlich.

Pfalzgrafenweiler.

Zur Saat empfehle:

Rotklee — Schwedenklee
Ewigen- u. Weiß- oder Wiesenklee
Esparsette — Grassamen-Mischung
Wicken Königsbg. — Futtererbsen schwed.
Hanfsamen rhein. — Flachssamen seel.

in bester keimfähiger Ware

Friedr. Jung.

Egenhausen.

Zur Saat

empfehle ich:

Dreiblättrigen Klee samen
Ewigen Klee samen
Weißklee (Steinklee)
Selbklee (Zetterleßklee)

Schwedenklee sowie Grassamenmischung

in garantiert keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Osterkarten

in prächtiger Auswahl

empfehl die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

Altensteig.

2 Teile Helle

(Grasboden u. Gemüseländer)

hat zu verpacken

Friedrich Haselmaier.

Bruch-Reis

sehr schöne saubere Ware
 für Gähner-, Schweine- und
 Hunde-Futter

der Ballen von 200 Pfund	Mf. 27.—
der Centnerfaß	14.—
50 Pfund	7.25
10 „	1.50
1 „	— 16 Pfg.

empfehl
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
 Spinnen, Weben und Bleichen
 angenommen für die bekannte Spin-
 nerei Schornrute-Nauenburg.
 Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

Notiztafel.

Am Dienstag, den 29. März,
 von nachmittags 1 Uhr an kommen
 im Gemeinewald in Rffstätt, DM.
 Herxenberg 23 größere Eichen und
 Abschnitte mit 32,15 Festmeter, 1
 Weibhuche mit 0,29 Festm., 17
 Rotbuchen mit 11,76 Festm., 10
 Birken mit 3,54 Festm., 7 Aspen,
 20 St. Van- und Wagnerleichen und
 7 Fichtenstämme mit 4,46 Festm.
 zum Verkauf. Zusammenkunft am
 Waldweg an der Straße Ruppingen-
 Oberjettingen.

Gestorbene.

Regold-Karlruhe: **Wilhelmine**
 Bühler geb. Steimle, 34 J.
 Birkenfeld: **Jacob Förschler**, früherer
 Waldbüter, 60 J.
 Röttenbach: **Karl Keppler**, 25 J.
 Göppingen: **Hermann Weil**, Ober-
 amtsstraßenmeister und Bezirks-
 feuerlöschinspektor, 53 J.
 Stuttgart: **Richard Stier**, Professor,
 Hofgemälde-Inspektor.
 Stuttgart: **Elise Kläger**, geb. Räm-
 merle, Bauwerkmeisters Ww., 58 J.

Billige Gesangbücher

empfehl für Konfirmanden die

W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Laut, Altensteig.

